

Von einem anderen auch vom Wassersport begeisterten Künstler sei hier berichtet: Georg Schmidt-Westerstede war in seiner Freizeit, trotz einer Beinamputation als Folge einer Kriegsverletzung, ein leidenschaftlicher Segler. Als Georg Schmidt 1921 in Wilhelmshaven geboren, verlebte er seine Jugendjahre in Westerstede, wo sein Vater einen Malerbetrieb unterhielt, und nannte sich deshalb später nach dem Krieg aus Verbundenheit mit dem Ort, in dem er seine Jugend verbracht hatte, „Schmidt-Westerstede“.

Sein Schwiegersohn, Manfred Hylla, der maßgeblich an dem von der Stiftung für Kunst und Kultur in der Stadt Westerstede herausgegebenen Werkverzeichnis über das Schaffen Georg Schmidt-Westerstedes mitgearbeitet hat, übermittelte eine wunderbar detailreiche Federzeichnung des Künstlers mit dem Titel „Wilhelmshaven – Kaiser-Wilhelm-Brücke“ aus dem Jahr 1978. Diese wurde bereits in den Mappen „Oldenburger Land“ (1978) und „Wilhelmshaven“ (1979) der Öffentlichen Bausparkasse Oldenburg sowie in der „Nordwest-Zeitung“ vom 19. Januar 1980 auf ihrer Seite „Wilhelmshavener Nachrichten“ veröffentlicht. Im umfangreichen Werk von Schmidt-Westerstede, der 1982 nach einem schweren Unfall den Freitod wählte, existieren noch zahlreiche Seefahrtsmotive. In Wilhelmshaven ist er hauptsächlich mit seinen Glasmosaiken, die in den Jahren 1959 bis 1977 den Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens bildeten, präsent. Unter anderem kann man diese an Gebäuden in der Zedeliusstraße 13a und in der Hermann-Ehlers-Straße in Altengroden bewundern.



Georg Schmidt-Westerstede

Schmidt-Westerstede, Georg

1921 geb. als Franz Georg Schmidt in Wilhelmshaven, Jugendjahre in Westerstede, erlernt das Malerhandwerk und besucht die Malerfachschule, 1939-44 eingezogen zur Wehrmacht, nach schwerer Kriegsverletzung mit Beinamputation gefördert von Prof. Ollert aus Leipzig; 1946/1947 Studium an der Nordischen Kunsthochschule in Bremen in der

freien Malklasse bei Prof. Schreiber, Umzug nach Oldenburg, wird am 19. März 1947 Gründungsmitglied des Bundes Bildender Künstler Nordwestdeutschlands, Zweigstelle Oldenburg, nimmt seitdem wiederholt an deren Ausstellungen teil. Aus Verbundenheit mit dem Ort, in dem er seine Jugend verbrachte, nennt er sich nun Schmidt-Westerstede. 1952-59 erste Auftragsarbeiten zur Kunst am Bau: Sgraffiti, Wandbilder, Bandeisenreliefs, 1953/54 drei Reisen nach Paris, Beschäftigung mit der Kunst des Nachimpressionismus, erste Ausstellung im Wilhelmshavener Kunstverein, 1956 Stipendienfahrten des Oldenburger Kunstvereins nach Murmansk und Rapallo; 1959-77 bilden Glasmosaiken den Schwerpunkt des künstlerischen Schaffens, unter anderem in Wilhelmshaven, Oldenburg und Lome (Togo), 1964-82 Erweiterung der Werkspalette zur Kunst am Bau. Neben Glasmosaiken und Glasfenstern entstehen Reliefs aus Beton, Klinkern, Bronze, Leichtmetall, Schiefer bzw. Holz sowie Skulpturen aus Bronze, Beton und Glas, 1973 Ausstellung in New York, 1977-79 großflächige Farbgestaltungen an Fabrik- und Lagerhallen, 1980 Gemeinschaftsausstellung Oldenburger Künstler in Taastrup (Dänemark), verst. 1982 in Oldenburg.